

Gruppenarbeit „Rollenwechsel“

Lernziel: Die Studierenden können die Komplexität der Situation der Lehrenden nachvollziehen und ihre eigene Position zur Nutzung von generativer KI in der Lehre hinterfragen.

Zeitaufwand: 60 min

Dauer	Phase	Inhalte	Methoden	Materialien/ Vorbereitung
10 min	Einstieg	Hintergrund zu guter wissenschaftlicher Praxis	Lehrvortrag und kurzer Austausch von Meinungen und Einschätzungen	Präsentations-Material (siehe Materialien zum Beitrag)
15 min	Arbeitsphase Teil I	Perspektive der Lehrenden einnehmen und eigene Position erarbeiten	Kleingruppenarbeit zur Frage „Würden Sie, wenn Sie Lehrende wären, Ihren Studis erlauben, gen. KI für Textabgaben (Protokolle, Seminararbeiten, Abschlussarbeiten, ...) zu nutzen? Wie würden Sie bewerten?“	
20 min	Arbeitsphase Teil II	Gruppenergebnisse vergleichen	Sammeln und clustern der Ergebnisse aller Gruppen in Stichpunkten	Präsentationsfläche (Tafel/ Whiteboard/ Pinnwand o.ä.)
10 min	Transfer	Auflösung des Perspektivwechsels: Einschätzung durch die Lehrperson und Transfer auf die Lehrveranstaltung	Austausch mit der Lehrperson: Ihr Blickwinkel auf die Ergebnisse*	

Erweiterungen:

- Die Gruppenarbeit kann mit einem Verweis auf aktuelle Handreichungen zum Umgang mit generativer KI und zum aktuellen Stand an der Hochschule abgeschlossen werden.
 - In einer Lehrveranstaltung bietet es sich an, Zeit einzuplanen, um zu vereinbaren, wie der Umgang mit generativer KI in der Lehrveranstaltung zukünftig gehandhabt werden soll.
 - Um im Vorfeld die eigene Position als Lehrperson zu hinterfragen und herauszuarbeiten, gibt es Hilfestellung im [Reflexionstool des VK:KIWA Think Tank „KI-Tools beim wissenschaftlichen Schreiben“](#) oder dem [Framework des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M.](#)
- Achtung:** Diese Tools sind nicht zu empfehlen, um sie gemeinsam mit den Studierenden durchzuarbeiten. Durch den Detailgrad wären die Ergebnisse viel zu unübersichtlich, um für die Studierenden hilfreich zu sein – vor allem, wenn in mehreren Lehrveranstaltungen jeweils unterschiedlichen Ergebnissen genutzt werden. Die Tools dienen vorrangig zur eigenen Orientierung als Lehrperson. Mit den Studierenden sollte eher an einem gemeinsamen übergreifenden Verständnis und einer kritischen, eigenverantwortlichen Entscheidungsfähigkeit gearbeitet werden.